

„Diplom“ für Rauschbärte - Kunden achten bei bei Buchungen von Weihnachtsmännern verstärkt auf Qualität

Stille Nacht ade - Nikolaus im Einsatz

Von Andreas Böhme

Köln. Erst wollte keiner, jetzt wollen viele. Nikoläuse und Weihnachtsmänner haben in diesem Jahr mit „Last Minute-Buchungen“ zu kämpfen. Doch sie lassen sich einfach nicht aus der Ruhe bringen.

Stress ist. Heute den ganzen Tag. Wie das so ist bei Saisonarbeiter. „Von 9 bis 23 Uhr bin ich unterwegs“, sagt Stefan Döbereck. Morgen und Montag sieht es nicht viel anders aus, stellt der 40-Jährige nach einem kurzen Blick in den Terminkalender fest. Aber er will nicht klagen. „Weil es mir unendlich viel Spaß macht.“ Und weil ein Weihnachtsmann grundsätzlich nicht klagt. Jedenfalls nicht, wenn er aus der Weihnachtsmannschule von Döbereck kommt.

Seit neun Jahren veranstaltet Döbereck in Köln Kurse für angehende Rauschbärte. „Ich gebe meine Erfahrungen weiter“, sagt er bescheiden. Denn Erfahrung hat er viel. Über 1700 Mal ist er seit 1995 in die rote Robe geschlüpft. Auf Betriebs-Weihnachtsfeiern, in Kaufhäusern und für Besuche in Familien - meist gegen Bezahlung, immer wieder aber auch ehrenamtlich. Den ganzen Dezember opfert er dafür.

Verschwiegen, pünktlich und perfekt gekleidet

Doch weil selbst das seit einigen Jahren nicht mehr reicht, um alle Anfragen zu erfüllen, ist ihm der Gedanke mit der Schulung gekommen. Wer daran teilnimmt, erhält ein Weihnachtsmann-Diplom und wird anschließend von Döbereck vermittelt. „Ohne Provision“, sagt er. Denn es geht ihm nicht ums Geld, sagt Döbereck. „Es geht um den Mythos Weihnachtsmann.“ Den will er erhalten. Den will er pflegen.

Das ist schwieriger als viele



Zeigt den Kollegen, was sich gehört: Stefan Döbereck (l.) veranstaltet seit Jahren Kurse für angehende Weihnachtsmänner. (Fotos [2]: Bodo Goeke)

Nachwuchs-Nikoläuse denken. Einen roten Bademantel überwerfen und laut „Ho Ho Ho“ rufen, reicht definitiv nicht. „Die Kunden“, weiß Döbereck, „achten immer mehr auf Qualität.“

Ein Weihnachtsmann, der nach Rauch riecht? Geht gar nicht. Alkohol- oder Knoblauchfahne? Unvorstellbar für Döbereck. „Und niemals auf die Uhr sehen“, sagt der Experte. Auch keinen Schmuck tragen. Dafür aber leichte Kleidung. „Sonst schwitzt man unter dem Kostüm.“ Und Schweiß riecht.

Unangenehm. Überhaupt das Kostüm. Lange weiße Handschuhe, Perücke und Bart sind Pflicht. Selbst wenn letzterer juckt. „Innen mit Leukoplast abkleben“, weiß der Profi, „dann ist das Problem gelöst.“

Doch selbst das beste Outfit allein garantiert keinen erfolgreichen Auftritt. Dafür ist Fingerspitzengefühl gefragt. Zu heftige Attacken auf den Abteilungsleiter oder die Chefsekretärin und die Stimmung auf der Betriebs-Weihnachtsfeier ist kaputt. „Man muss sich schon akribisch

vorbereiten“, weiß Döbereck. Und nach dem Auftritt schweigen können, denn: „Wir kommen in die Wohnzimmer der Kunden, erfahren viele Dinge aus ihrem Privatleben und über ihre Kinder. Viel intimer geht es nicht.“

In diesem Jahr hat die irdische Wirtschaftskrise ansehend auch die vermeintlich himmlischen Wesen erfasst. „Anfangs liefen die Buchungen schleppend“, erzählt Döbereck. Sowohl von privat, als auch von Firmen. Erst seit die Lichterketten brennen, Glühweinduft über



Ein roter Bademantel tut es nicht. Ein echter Nikolaus wie Döbereck braucht ein vernünftiges Kostüm

HINTERGRUND

Neue Kurse in 2009

- Wer für die diesjährige Weihnachtszeit noch einen Weihnachtsmann buchen will, hat die besten Chancen, wenn er einen Blick in den lokalen Anzeigenteil seiner Zeitung wirft.
- Die Preise für einen Besuch schwanken je nach Tag, Dauer und Umfang zwischen 30 und über 200 Euro.
- Stefan Döbereck ist

meist im Kölner Raum unterwegs, kann aber auch Kontakte zu „Weihnachtsmännern“ aus anderen Regionen vermitteln. Nähere Infos sind unter www.weihnachtsmannservice.de im Internet oder unter ☎ 0221 / 170 97 00 erhältlich.

■ Die nächsten Kurse der Kölner Weihnachtsmannschule finden wieder im Spätherbst 2009 statt.

Umfrage-Ergebnis: Jeder Dritte will für Geschenke weniger ausgeben

Düsseldorf. (dpa) Jeder Dritte Bürger Nordrhein-Westfalens möchte in diesem Jahr weniger Geld für Weihnachtsgeschenke ausgeben als im Jahr 2007.

Das ergab eine repräsentative Umfrage des Düsseldorfer Marktforschungsinstituts InnoFACT für den Privatsender NRW.TV. 41 Prozent werden demnach gleich viel aufwenden, 14 Prozent werden die Ausgaben sogar steigern. Bücher sind gefolgt von Unterhaltungselektronik, Kleidung und Kosmetik die beliebtesten Geschenkideen. Bei jedem Vierten steht auch Selbstgebasteltes hoch im Kurs. Jeder zehnte Befragte gab an, in diesem Jahr zu Weihnachten gar nichts verschenken zu wollen.

Hundekot überführte zwei Einbrecher

Arnsberg. (dpa) In die sprichwörtliche „Scheiße“ sind zwei Einbrecher in Arnsberg auch in der Realität getreten. Die 26 und 28 Jahre alten Männer waren von Zeugen beobachtet worden, als sie nach einem Einbruch in eine öffentliche Bücherei flüchteten. Als die Polizei die Männer aufspürte, hatten die Beamten auch gleich den Einbruch in ein Gebäude der Bezirksregierung geklärt, berichtete die Mescheder Polizei am Freitag. Dabei waren die Männer nämlich innerhalb des Gebäudes in Hundekot getreten, Reste davon fanden die Polizisten im Profil der Schuhsohlen der Männer.

Friedenslicht startet in Dortmund

Dortmund. (epd) Das Friedenslicht aus Bethlehem wird am dritten Advent mit dem Zug in rund 30 deutsche Städte gebracht. Zu Weihnachten werde das Licht in vielen Häusern, Kirchen, Schulen und Krankenhäusern erstrahlen. Der ökumenische Aussendungsgottesdienst für die katholische Kirche im Erzbistum Paderborn und die Evangelische Kirche von Westfalen beginnt am Sonntag, 14. Dezember, um 15 Uhr in der Propsteikirche in Dortmund. www.friedenslicht.de

Kleintransporter aus Verkehr gezogen

Soest. (dpa) Die Polizei in Soest hat in der Nacht zu gestern einen volltrunkenen Fahrer eines Kleintransporters aus dem Verkehr gezogen. Der 48-Jährige war einer Streife wegen eines Fahrfehlers beim Abbiegen aufgefallen. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der aus Berlin stammende Mann 3,4 Promille Alkohol im Blut hatte. Seinen Führerschein wird er nach Auskunft der Polizei frühestens in einem Jahr wieder bekommen können.

Fahranfänger verunglückt

Warendorf. (ddp) Bei einem Verkehrsunfall in Warendorf ist am Donnerstagabend ein 18-jähriger Fahranfänger schwer verletzt worden. Der Mann war nach Polizeiangaben mit seinem Pkw aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abgelenkt und gegen einen Baum geprallt. Der 18-Jährige wurde in seinem Auto eingeklemmt.

Familiendrama Tote aus Rheine werden in der Türkei beigesetzt

Rheine. (ddp) Nach dem Familiendrama mit vier Toten in Rheine (Kreis Steinfurt) sollen die Leichname der Opfer in die Türkei übergeführt und dort beigesetzt werden. Dies teilten Polizei und Staatsanwaltschaft am Freitag mit. Den Angaben zufolge ist die Tat für die Ermittlungsbehörden abgeschlossen. Laut den Behörden gibt es keinen Zweifel daran, dass der Familienvater (38) am Mittwochabend seine 39-jährige Ehefrau sowie die beiden Söhne im Alter von 7 und 15 Jahren erschoss und sich anschließend selbst richtete. Die Familie stammte aus der Türkei, in einer Abschieds-SMS hatte der Mann gewünscht, in seinem Herkunftsland beigesetzt zu werden. Er war Sportschütze und rechtmäßig im Besitz von Waffen. Motiv für die Tat waren offenbar eine wirtschaftliche Notlage und psychische Probleme des Mannes.

E-MAIL:

landesredaktion
@westfaelische-rundschau.de

Neue Dienstkleidung für 30 000 Beamte Grün-beige hat ausgedient: Polizeiuniform wird blau



NRW zieht nach: So wie in vielen anderen Bundesländern wird die Polizeiuniform nun blau. (Foto: Weihrach / dpa)

Düsseldorf. (ddp) „Die Entscheidung ist gefallen: Mehr als 30 000 Polizisten in NRW bekommen eine qualitativ bessere Uniform“, teilte das Innenministerium gestern in Düsseldorf mit.

Nach mehr als 30 Jahren habe das alte Modell ausgedient. Bei der Entwicklung der neuen Kluft standen laut Innenministerium Tragekomfort, Sicherheit und Arbeitsschutz im Vordergrund. Während des einjährigen Trageversuchs in Bielefeld, Krefeld

und Mettmann hätten sich in Gesprächen mit den Polizisten fast alle Bürger positiv zur blauen Uniform geäußert. Die bisherige grün-beigefarbene Uniform war in den 1970er Jahren entworfen worden. Seitdem sind laut Ministerium neue Stoffe entwickelt worden, die leichter, reißfester und atmungsaktiver sind. Die Polizisten sollen in der Uniform zudem sofort erkennbar sein und ihre Ausrüstung wie Dienstwaffe und Handschellen bequem anbringen können.

Hausärzte vereinbarten einmaliges Modell mit Krankenkassen Kürzere Wartezeiten für Patienten

Münster (dpa) Die 4800 Allgemeinmediziner in Westfalen-Lippe haben in einem bundesweit bisher einmaligen Modell mit den Krankenkassen Verträge zur Verbesserung der medizinischen Versorgung geschlossen.

Demnach sollen etwa Sprechstunden für Berufstätige morgens und abends eingerichtet und die Wartezeiten für Patienten auf maximal 30 Minuten begrenzt werden.

Eine Sprecherin der Kassenzentralen Westfalen-Lippe bestätigte gestern einen entsprechenden Bericht des Bielefelder „Westfalen-Blatts“ vom gleichen Tag. Die Ärzte bekommen dafür über unterschiedliche Vergütungsinstrumente zusätzliche Honorarmittel außerhalb ihres Budgets. „Das macht für den westfälischen Hausarzt summa summarum ein Plus von 20 Prozent pro Patient“, sagte der Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Klaus Reinhardt. Fast alle gesetzlichen Krankenkassen sind in das Modell integriert. Der Verband der Ersatzkassen (VdAK) habe für seine Mitglieder wie etwa die Barmer Ersatzkasse oder die Techni-

ker Krankenkasse den Weg ebnet. Die Primärkassen wie AOK und BKK seien bereits beigetreten. Aus diesem Kreis fehle nur die Bundesknappschaft sowie eine weitere Primärkasse.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe begrüßte die Vereinbarung als richtungweisend. Über eine Öffnungsklausel sei in dem Vertragswerk neben der hausärztlichen auch die fachärztliche Versorgung berücksichtigt. Auf diese Weise sei ein „strukturiertes Miteinander

der aller Versorgungsebenen gewährleistet“, sagte Reinhardt.

Derweil überschattet ein Kleinkrieg konkurrierender Berufsverbände den Abschluss des flächendeckenden Hausarztvertrages für Westfalen-Lippe. Auch der Hausärzteverband, der rund 30 Prozent der Hausärzte vertritt, hatte mit den Krankenkassen über einen solchen Vertrag verhandelt. Diese scheiterten nach 18 Monaten an den zu hohen Forderungen des Verbandes.



Patienten der 4800 Allgemeinmediziner in Westfalen-Lippe sollen künftig nicht mehr so lange warten. (Foto: Heimann / ddp)